

* Hoch lebe das Geburtstagskind

T: Rolf Krenzer
M: Lele und Detlev Jöcker

G

1. Heu - te ist bei uns was los, weil du Ge - burts - tag hast.
Bun - te Blu - men ha - ben wir für dich al - lein ge - pflückt.

D **C** **D** **G**

2. Heu - te fei - ern wir ganz groß, und je - der ist dein Gast.
Wir wün - schen dir, wir wün - schen dir, daß dir heut al - les glückt.

C **G** **D** **G**

Hei, hei, hei! Hoch le - be das Ge - burts - tags - kind!

C **G** **D** **G**

Hei, hei, hei, weil wir gern bei dir sind!

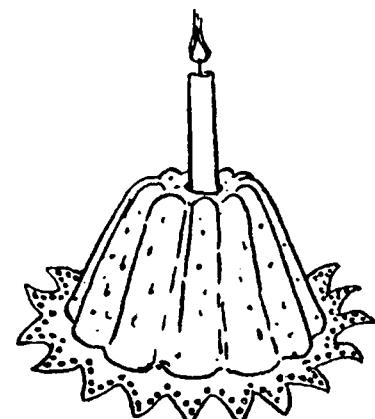
2. Von dem Kuchen essen wir
ein riesengroßes Stück
und wünschen dir,
und wünschen dir
von ganzem Herzen Glück!

Hei, hei, hei...

Heute ist bei uns was los...

3. Hell brennt das Geburtstagslicht.
Es leuchtet hell und klar.
Wir wünschen dir,
wir wünschen dir
ein gutes neues Jahr!

Hei, hei, hei...



G **C** **C⁷** **F**

nichts ge - gen sie, ih - ren Rük - ken las - sen sie
lich in's Ge - sicht. Star - ke Kin - der wol - len nur

G **C**

sich nicht ver - bie - gen, star - ke Kin -

D⁷

der, die zwingt kei - ner in die Knie.

B_b **G**

2. Am **D⁷** **G⁷** **C** **(G⁷)**

und so leicht be - trügt man star - ke Kin - der nicht.

3. (Mäd-) chen stehen fest auf ihren Beinen.
starke Mädchen wollen alles ausprohier'n.
Starke Mädchen sagen ehrlich, was sie meinen,
starke Mädchen können siegen und verlier'n.

Refrain: Starke Kinder...

4. (Jungs,) die wollen alles selbst erleben,
starke Jungs, die können auch mal Zweiter sein.
Starke Jungs sind stark genug, um nachzugeben.
starke Jungs, die fallen auf Sprüche nicht herein

Refrain: Starke Kinder ...



it's raining round

Text: Ortfried Pörsel
Melodie: Heinz Lemmermann

Refrain (unheimlich räunend!)

It's raining round, it's raining round, it's raining round, oh
round a - bout, and I be - lieve, I get a Snief, I have a
Gän - se - haut round a - bout - Gän - se - haut round a - bout.
(Als Schluß räunen:
„Oh, what a terrible life.
I'm surely krankenhausreif!“)

1. It rinnns von Kopf and shoul - der, my feeca were cold and
2. It goes through Haut and Kno - chen, I'm zitt - ring like a
3. Give me some Grog, some stei - fen, I feel a Ma - gen -
4. Were pri - ma, wenn wir hät - ten some An - ti - frier - ta -

col - der, col - der, it rinnns von Kopf and shoul - der, Oh
Ro - chen, Ro - chen, it goes trough Haut and Kno - chen,
knei - fen, -knei - fen, give me some Grog, some stei - fen,
blet - ten, -blet - ten, were pri - ma, wenn wir hät - ten.

yes, I am so ness.
Sofort Refrain

Kein schöner Land

1. Kein schöner Land in Die - fer
Zelt, als hier das unf - re Welt und
breit, wo wir uns fin - den wohl un - ter
Lin - den zur Abend - zelt, wo wir uns
fin - den wohl un - ter Lin - den zur Abend - zelt.

2. Da haben wir so manche Stund
gesessen da in froher Rund
und taten singen, die Lieder klingen im Eichengrund.
3. Daß wir uns hier in diesem Tal
noch treffen soviel hundertmal,
Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die
Gnad'.
4. Jetzt, Brüder, eine gute Nacht!
Der Herr im hohen Himmel wacht.
In seiner Güte, uns zu behüten ist er bebacht.

in ganz Deutschland gesungen

Wir wollen zu Land ausfahren

A D A E

1. Wir wollen zu Land aus-fah-ren ü-ber die
Flu-ren weit, aufwärts zu den kla-ren Gip-feln der
Ein-sam-heit, lauschen, wo-her der Sturmwind braust,
schau-en, was hin- ter den Ber-gen haust, und
wie die Welt so weit und wie die Welt so weit.

2. Fremde Wässer dort springen, sie tollen uns Weiser sein, wo wir wandern und singen Lieder ins Land hinein. Und brennt unser Feuer an gästlicher Statt, so sind wir geborgen und schmausen uns satt, und die Flam-men leuchten darein, und die Flammen leuchten darein.

3. Und wandelt aus tiefem Tale heimlich still die Nacht, und sind vom Mondenstrahle Gnomen und Elfen er-wacht: dämpfet die Schritte, die Stimmen im Wald! So hört ihr und seht ihr manch' Zauber gestalt, die wallt mit uns durch die Nacht, die wallt mit uns durch die Nacht.

4. Es blühet im Walde tief drinnen die blaue Blume fein, die Blume zu gewinnen, ziehn wir in die Welt hinein. Es rauschen die Bäume, es murmelt der Fluß: und wer die blaue Blume finden will, der muß ein Wandervogel fein, ein Wandervogel fein.

Worte: Horant; Weise: Kurt v. Burkersroda

Der Cowboy Jim aus Texas

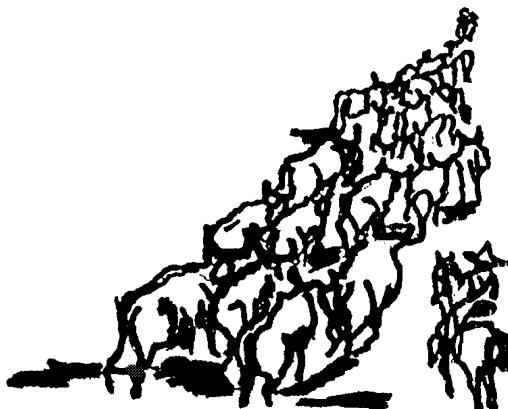
III. A

Der Cow-boy Jim aus Te-xas, der tags auf sei-nem Pferd saß, hat ei-nen Hut aus Stroh und da-rin saß ein Floh. Jip - pi - jeh, jip - pi - jeh, jip - pi - jeh, jeh, jeh, jeh, jeh.

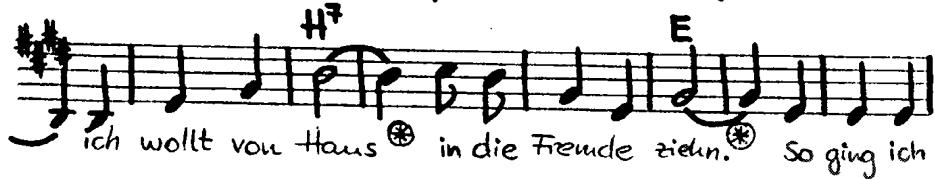
Refrain: Floh. Jip - pi - jeh, jip - pi - jeh, jip - pi - jeh, jeh, jeh, jeh, jeh.

- Der Floh tat Jim begleiten, er hatte Spaß am Reiten. Und ging der Jim aufs Klo, dann tat das auch sein Floh. Refrain
- Oft macht das Reiten Mühe. Jim hütet hundert Kühe. Da kommt er oft in Schweiß und ruft: Ach, was 'n Scheiß Refrain
- Am Tschikitschobasee ruft Jim sein Jippijeh. Doch einst am Lagerfeuer da war's da nicht geheuer. Refrain
- Im ersten Morgengrauen da wollt man Jim verhauen. Man schlich zu Jimmy fix, der schlief und merkte nix. Refrain
- Der Cowboy Jim aus Texas sitzt oft bei seiner Oma. Und beide schaun sich dann im Fernsehn Cowboyfilme an. Refrain

Mexiko- Trail



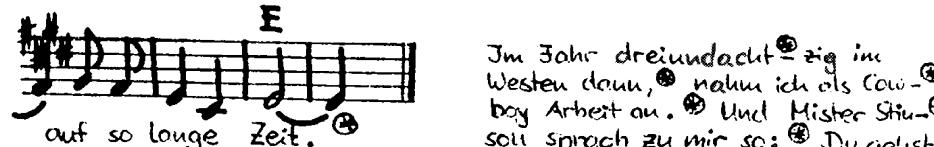
Einst macht ich mich auf eines Morgens früh,



ich wollt von Haus in die Freude ziehn. So ging ich



fort aus der Heimat weit und ritt nach West



auf so lange Zeit.

Im Jahr dreiundachtzig im
Westen daun, nahm ich als Cow-
boy Arbeit an. Und Mister Stu-
soll sprach zu mir so: Du gelist
mit der Herde noch Mexiko.

Im Frühjahr ging unser Trail dann los. Der Weg war weit
und die Herde groß. Ich kann euch saggen, Boys, es war so,
ein harter Trail bis nach Mexiko. (Singing ...)

④ Echostimme



Sommerzeit



Wieder Sommerzeit voller Fröhlichkeit, Sonnenschein lockt uns raus.
A-bends spielen wir lange draußen noch, Winterzeug ziehn wir aus.



Be-de-ho-se an, weg die Schuhe dann, niemand bleibt zu Haus.
Plücken Blumen viel aus dem frischen Gras,



das macht uns soviel Spaß la-la-la-la: Sonn', Sonn', Sommer und Sonn'



wie ein gold-ner Luftballon. Alles ist voll Fröhlichkeit Sommer 1 - 2



3 - ist die schön-ste Zeit.

2 Tollen an dem Strand, herrlich braungebrannt
schaun wir über das Meer.
Spielen überall, rennen durch das Tal, Fernsehzimmer bleibt leer.
Schlafen In dem Zelt, weil uns das gefällt, Schule ist so weit.
Wandern durch den Wald, wo das Echo schallt,
herrlich ist diese Zeit

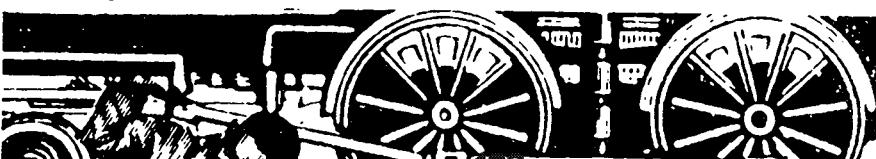
Sonn', Sonn', Sommer und Sonn'...

3 Schauen den Wolken nach, rudern auf dem Bach, gehn auf große
Fahrt.
Schwimmbad ist so schön, vor'm Nachhause gehn
kommt's erfrischende Bad.
Gehn wir dann zur Ruh, schaut der Mond uns zu
durch das Fensterlein.
Kommt der neue Tag, was er bringen mag? Wieder ist Sonnenschein.

Sonn', Sonn', Sommer und Sonn'...

DIE FABRIK AUS MARMOR

1. Bd
C-Dur



Ich träumt, daß ich gestorben bin und bekam als meinen Lohn vom
Job in der Himmelstextilfabrik bei der Firma Petrus und
Sohn. ~~Re~~ Die Fabrik, sie war aus Marmor, die Maschinen, sie
waren aus Gold und niemand dort oben wird müde und
niemand dort oben wird alt.

2 Die Fabrik stand in 'nem Garten, kein Staub und kein Lärm ich
dort fand. Die Luft war so frisch und so angenehm in
diesem himmlischen Land:

Refrain

3 Wir hatten im Himmel genug zu tun und nie gab's 'ne
Flaute, mein Sohn. Die schönste Musik, ja die spielte
man zum Dank uns allen zum Lohn:

Refrain

4 Die Arbeit, sie war ein Vergnügen und Streit hab' ich nie-
mals gesah'n. Es war eine Freude, in dieser Fabrik am
Montag zur Arbeit zu geh'n:

Refrain

5 Als ich von diesem Traum erwacht, da wunderte ich mich
gar sehr. Mein Wunsch ist, daß so 'ne Textilfabrik auf unserer
Erde hier wdr: Refrain

DER GLENDALE - EXPRESS



Und der Glen-dale - Expreß, der stoppte im Wald. Der Chef gab
kein Par - don. Jes - se James schoß ein Loch al - len Snobs in
den Bauch, und im Wes - ten kennt je - der den Song. Wer
fragt nach Jes - se James, sein Weib blieb al - lein. Drei Kin - der, wer's
ver - gaß. Es war Samstag, als der Schuft kam und Jes -
se aufs Korn nahm. Und Jes - se, der Chef, biß in das Gras.

Für die Armen im Dreck brach Jesse die Bank,
Chicago nachts um vier.
Trug das Geld aus der Stadt, denn er sah es nicht an,
dieses Elend im Armenquartier.

Wer fragt nach Jesse James -

Robby Ford hieß der Hund, der feigste im Gang.
Die Zeitung schrie es aus.
Wie ein Dieb in der Nacht tat er's schnöde für's Geld,
denn er wußte den Jesse zu Haus.

Wer fragt nach Jesse James -

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie
 fliegen vorbei, wie nächtliche Schatten. Kein
 Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschiesst, es
 bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

2. Ich denke, was ich will // und was mich beglücket,
 doch alles in der Still' // und wie es sich schicket.
 Mein Wunsch und Begehrten // kann niemand verwehren,
 Es bleibt dabei: Die Gedanken ...
3. Ich liebe den Wein, mein Mädchen vor allen,
 sie tut mir allein // am besten gefallen.
 Ich bin nicht alleine // bei meinem Glas Wein,
 mein Mädchen dabei: Die Gedanken sind frei!
4. Und sperrt man mich ein // in finstere Kerker,
 das alles, das sind // vergebliche Werke.
 Denn meine Gedanken // zerreissen die Schranken
 und Mauern entzwei, die Gedanken sind frei!
5. Drum will ich auf immer // den Sorgen entsagen
 und will mich auch nimmer // mit Grillen mehr plagen.
 Man kann ja im Herzen stets // lachen und scherzen
 und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

Mut-mach-Lied

Lalala...

1 Wenn einer sagt: "Ich mag dich, du; ich find dich ehrlich gut!", dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bißchen Mut.

- 2 Wenn einer sagt: "Ich brauch dich, du; ich schaff es nicht allein", dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl mich nicht mehr klein.
- 3 Wenn einer sagt: "Komm, geh mit mir; zusammen sind wir was", dann werd ich rot, weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß.
- 4 Gott sagt zu Dir: "Ich hab dich lieb. Ich wär so gern dein Freund! Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint."

IN-NUF-KI-NI-FE



D A

Refr. In-nuf-ki-ni-fe,

A² D

In-nuf-ki-ni-fe,

D A G A² D

In-nuf-ki-ni-fe.

In-nuf-kinife. Jahrmarkt Innuftkinife.

G D

verse: la, la, la, la: Überall ist's schon bekannt, ein

A D G

Clown, die Trommel in der Hand, der lockt und ruft und

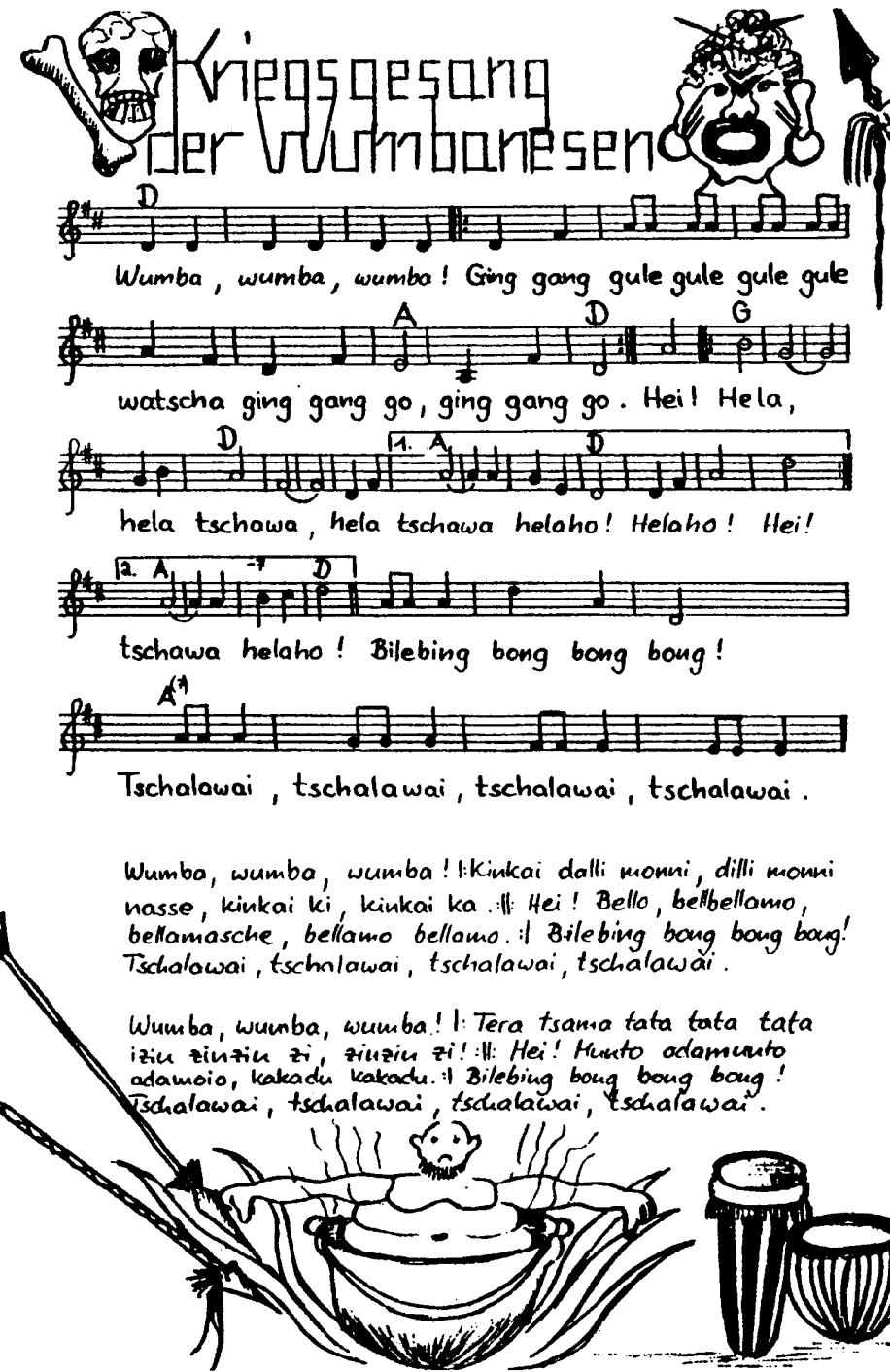
D E A - A²

singt so, schee' vom Jahrmarkt Innuftkinife.

Mädchen, Jungen, strömt herbei,
kommt nicht allein und seid so frei,
bringt Freunde mit, dann 'senn mer me'
beim Jahrmarkt Innuftkinife. Ref.

Beim Jahrmarkt gibt's Musik und Tanz,
Spiele, Spaß, Humor und ganz
gewiß für jeden 'was zu seh'n
beim Jahrmarkt Innuftkinife. Ref.

Text u. Melodie: Peter-Michael Pierro



2. Bd A-Dur

Paulo aus Italien

G. Baerhauer

warum spielt ihr mit dem Paulo nie.

VIVE L'AMOUR

Aus Dänemark
Lieselotte Holzmeister

Die Glä - ser er - grei - tet, die Glä - ser em - port
Ge - sund - heit uns al - lein! Wir sin - gen im Chor!

Vi - ve la com - pag - niel Vi - ve - la, vi - ve - la,

vi - ve l'amour! Vi - ve - la, vi - ve - la, vi - ve l'amour,

vi - ve l'amour, vi - ve l'amour, vi - ve la com - pag - niel

2. Ein Hoch der Gesellschaft, der compagnie!
L'amour heißt die Liebe, ein Hoch auf sie!

3. Es leben die Lieder, das Brot und der Wein!
Denn Singen und Essen und Trinken muß sein!

4. Wir leeren die Gläser ganz aus bis zum Grund,
und geben mit kerniger Stimme kund:

5. Es leben die Schnäpse, der Rum und das Bier,
Champagner, Liköre, das trinken wir!

6. Es lebe ein jeder, der fröhlich kann sein,
und sei es mit Säften, doch besser mit Wein!

Seid behutsam Leute 3.Bd D-Dur

2. Der Paulo auf der Straße stand,
sein Spielzeugschiffchen in der Hand,
die Kinder blond um ihn herum,
die drehten sich nur kichernd um.
Und schließlich sprachen sie ihn an,
mit großen Augen schaute er dann,
verzog ein bißchen das Gesicht,
denn er verstand die Sprache nicht.
3. Da lachten ihn die Kinder aus,
und weinend rannte Paulo nach Haus,
sein Spielzeugschiffchen in der Hand,
er hasste dieses kalte Land,
das dunkle Treppenhaus empor,
nach Eintopf roch's, der Paulo fror
vor Wut und Heimweh, doch er hatte kein Glück,
die Eltern sind in der Fabrik.
4. Am nächsten Tag ging er wieder hinunter,
die Kinder spielten wild und munter
das Spiel vom Räuber und Gendarm,
er hatte sein Schiffchen fest unterm Arm.
Als einer der Jungs den Paulo erblickte,
schlich er sich leise an und zwickte
den Paulo von hinten, doch der verstand das nicht
und schlug ihm sein Schiffchen fest ins Gesicht.
5. Und dieser blutend zu Boden rollt.
Der Paulo erschrak, das hat er nicht gewollt,
sein Schiffchen in der Hand, die Kinder liefen weg.
Der Paulo rührte sich nicht vom Fleck.
Und Leute kamen jetzt zu Haufen.
Sie jagten ihn weg, der Paulo musste laufen.
"Zigeuner", schrie ihm nach ein altes Weib,
der Paulo zitterte am ganzen Leib.
6. Heut tut es dem Jungen schon lang nicht mehr weh.
Doch kommt der Paulo in der Kinder Näh,
dann laufen sie weg; denn die Eltern sagten das:
"Wenn ich euch mit dem Schwarzen seh, dann setzt es was!"
Dort seht ihr ihn sitzen ganz allein
den Kopf gesenkt, gekreuzt die Bein',
sein Spielzeugschiffchen in der Hand,
träumt er vom Meer und goldnen Sand.

Wenn die bunten Fahnen wehen

1. Wenn die bun-ten Fah-nen we-hen,
geht die Fahrt wohl ü- bers Meer. Woll'n wir fer-ne
Lan-de se-hen, fällt der Ab-schied uns nicht schwer.
Leuch-tet die Son-ne, zie-hen die Wol-ken,
klin-gen die Lie-der weit ü- bers Meer.

2. Sonnenschein ist unsre Wonne, wie er lacht am lichten Tag!
Doch es geht auch ohne Sonne, wenn sie mal nicht lachen mag.
Blasen die Stürme, brausen die Wellen,
singen wir mit dem Sturm unser Lied.

3. Hei, die wilden Wandervögel ziehen wieder durch die Nacht!
Schmettern ihre alten Lieder, da die Welt vom Schlaf erwacht.
Kommt dann der Morgen, sind sie schon weiter,
über die Berge, wer weiß, wohin.

4. Wo die blauen Gipfel ragen, lockt so mancher steile Pfad.
Immer vorwärts, ohne Zagen, bald sind wir dem Ziel genaht!
Schneefelder blinken, schimmern von ferne her,
Lande versinken im Wolkenmeer.

Worte und Weise: Alfred Zschiesche, aus Alfred Zschiesche: Querfeldein; Eigentum: B. Schott's Söhne, Mainz

Der musikalische Wasserhahn

Text und Musik:
Klaus W. Hoffmann

1. Es war ein-mal ein Was-ser-hahn, der tropf-te pau-sen-los, und je-der, der ihn hör-te, fand den Rhyth-mus ganz fa-mos. Er tropf-te nicht nur ein-fach so, wie's je-der Hahn ver-steht, sein Rhyth-mus war voll Swing und Pep und Mu-si-ka-li-tät. Ti-pi-ti-pi tup tup tropft der Rhyth-mus, ti-pi-ti-pi tup tup im-mer-zu. Ti-pi-ti-pi tup tup tup, der Was-ser-hahn gab ein-fach kei-ne Ruh.

2. Die Tassen applaudierten, und das Handtuch rief entzückt:
"Dein Rhythmus, lieber Wasserhahn, klingt ja total verrückt!"
Die Messer und die Gabeln tanzten quietschvergnügt umher,
und auch dem alten Suppentopf gefiel der Rhythmus sehr. Tipi-tipi-tup-tup,...
3. Der Flötenkessel tanzte mit und pfiff die Melodie.
Die Teller klapperten im Takt mit sehr viel Phantasie.
Die Töpfe schepperten im Schrank, die Gläser klirrten leis',
der Abfalleimer rülpste laut und drehte sich im Kreis. Tipi-tipi-tup-tup,
4. Da sprach die alte Küchenuhr, daß ihr der Takt gefällt,
und hat ihr Ticken auf den Wasserrhythmus umgestellt.
Auf einmal war es mäuschenstill, der Klempner kam herein.
Der Wasserhahn wurd' repariert und ließ das Tropfen sein.
Tipi-tipi-tup-tup, träumt der Wasserhahn so träumt er immerzu.
Tipi-tipi-tup-tup, träumt der Wasserhahn und findet keine Ruh'.